

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Joachim Beck ist Professor für Verwaltungsmanagement und seit 2019 Rektor an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Er ist zudem Vize-Direktor des deutsch-französischen Jean-Monnet-Exzellenzzentrums und Sprecher des Praxis- und Forschungsnetzwerks der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Deutschland. Seine Forschungsgebiete sind grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa, europäischer Verwaltungsraum sowie die international vergleichende Analyse von Ansätzen der Staats- und Verwaltungsmodernisierung.

Kamil Bembnista studierte Soziologie an der Freien Universität Berlin sowie an der Universität Hamburg und Dokumentarfilmregie an der Wajda School in Warschau. Er promovierte an der Universität Duisburg-Essen in Kommunikationswissenschaften und ist assoziiertes Mitglied am Sonderforschungsbereich ‚Re-Figuration von Räumen‘ an der Technischen Universität Berlin. Er ist als Research Associate am Luxembourg Institute of Socio-Economic Research in den Projekten BOMIOTICS (A social semiotic approach to borders’ symbolic meaning) und B-SCENE (Visual participatory methods in border research) tätig. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören kulturelle Grenzforschung, visuelle partizipative Methoden, Diskursanalyse, art-based research und sozialwissenschaftliche Raumforschung.

Dominik Bertram ist seit 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Regionalentwicklung von Prof. Dr. Tobias Chilla am Institut für Geographie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zuvor absolvierte er ein Geographiestudium in Erlangen mit dem Schwerpunkt auf Europäischer Raumentwicklung (2015–2020). Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Raumentwicklung von Grensräumen und Berggebieten. U. a. arbeitete er in dem vom BMBF geförderten Projekt CoBo (Cohesion in Border Regions) sowie im von ESPON geförderten Forschungsprojekt Core-IB (Collecting and analysing data for the post-27 INTERREG).

Dominik Brodowski ist Professor für Europäisierung, Internationalisierung und Digitalisierung des Straf- und Strafverfahrensrechts an der Uni-

versität des Saarlandes und seit 2024 deren Vizepräsident für Internationalisierung und Europa. Nach Studium der Rechtswissenschaften in Tübingen und Philadelphia (USA) und juristischem Vorbereitungsdienst wurde er 2015 von der Eberhard Karls Universität Tübingen auf Grundlage einer Dissertationsschrift zu Überwachungsmaßnahmen im Polizei- und Strafvollzugsrecht promoviert und 2021 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main mit einer Arbeit zu strafverfassungsrechtlichen und kriminalpolitikwissenschaftlichen Einflüssen auf Strafgesetzgebung habilitiert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf strafrechtlichen Fragen der Digitalisierung und der IT-Sicherheit, der Europäisierung und Internationalisierung des Strafrechts, dem Strafverfassungsrecht sowie den Grundlagen und Grenzbereichen des Strafrechts.

Tobias Chilla ist seit 2012 Professor für Geographie und Regionalentwicklung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er bearbeitet mit seinem Team zahlreiche Projekte im Bereich der Border Studies. Die Forschungsprojekte werden bspw. unterstützt durch die DFG (grenzüberschreitendes Wirtschaftsgeschehen), BMBF (Kohäsion in Grenzräumen) und ESPON (grenzüberschreitende Verflechtungsmuster). Beratungsprojekte erfolgen insbesondere für Bundesministerien. In methodischer Hinsicht liegt der Schwerpunkt der Arbeitsgruppe in der Visualisierung heterogener Datenarten.

Ulla Connor ist seit 2023 Postdoktorandin im Nachwuchskolleg ‚Europa‘ des Clusters für Europaforschung (CEUS) der Universität des Saarlandes. Sie ist Soziologin mit dem Schwerpunkt Praxistheorie, Raumsoziologie, Grenz- und Europaforschung sowie qualitative Methoden. Nach ihrem Studium an der Technischen Universität Darmstadt und der Universität Toulouse arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Philipps-Universität Marburg im Arbeitsbereich Allgemeine Soziologie (2015–2017). 2017–2022 war sie wissenschaftliche Assistentin am UniGR-Center for Border Studies (Universität Luxemburg). Ulla Connor promovierte 2022 an der Universität Luxemburg mit einer Dissertation zum Thema territoriale Grenzen als Praxis am Fallbeispiel grenzüberschreitender Kartographie. Sie ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der European Sociological Association und der UniGR-CBS Arbeitsgruppe Raumplanung sowie Sprecherin der KWG-Sektion Kulturwissenschaftliche Border Studies (zusammen mit Maria Klessmann).

Julia Dittel studierte Historisch orientierte Kulturwissenschaften und Angewandte Kulturwissenschaften an der Universität des Saarlandes. Seit 2021 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Europastudien an der Universität des Saarlandes tätig. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Border Studies, Resilienz, Perspektiven nachhaltiger Regionalentwicklung sowie der Landschaftsforschung.

Michael Frey ist Professor für öffentliches Recht an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Er leitet dort das Kehler Institut für Angewandte Forschung (KIAF), das Forschungsinstitut der Hochschule. Seine Forschungsschwerpunkte hat er im Bereich der rechtlich-administrativen Fragestellungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, in der er aufgrund seiner vorigen Tätigkeit in der Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit und europäische Angelegenheiten und als Deutscher Delegationssekretär der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz über weitreichende Kompetenzen verfügt, sowie im Bereich der rechtlich-administrativen Fragestellungen der Energiewende und des Klimaschutzes. Mit seiner Forschung arbeitet er an der Weiterentwicklung verschiedener Elemente der cross-border-friendly legislation, zu der u. a. die Nutzung von Abweichungsregelungen sowie die grenzüberschreitende Gesetzesfolgenabschätzung im Mehrebenensystem gehören.

Ines Funk ist seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachrichtung Gesellschaftswissenschaftliche Europaforschung und am CEUS | Cluster für Europaforschung an der Universität des Saarlandes. Sie koordiniert den grenzüberschreitenden Master Border Studies. Nach dem Studium der Historisch orientierten Kulturwissenschaften an der Universität des Saarlandes schloss sie 2015 ihre Promotion zur grenzüberschreitenden Patientenmobilität in der Grenzregion Saarland-Lorraine ab. Ihre Forschungsinteressen sind Border Studies, insbesondere grenzüberschreitende Arbeits- und Ausbildungsmärkte. Ihre Forschungsprojekte der letzten Jahre beschäftigen sich u. a. mit der Entwicklung der grenzüberschreitenden dualen Berufsausbildung an der deutsch-französischen Grenze und den Erfahrungen von Studierenden in grenzüberschreitenden Studiengängen während der Covid19-Pandemie. Ines Funk ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Arbeit und Ausbildung“ des UniGR-Center for Border Studies, die sich aktuell u. a. mit der Frage der grenzüberschreitenden Solidarität beschäftigt.

Stefan Hippe absolvierte sowohl seinen Bachelor- als auch seinen Masterabschluss in Geographie an der Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2021

ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter in der Arbeitsgruppe Regionalentwicklung von Prof. Dr. Tobias Chilla am Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Er ist in diversen Forschungsprojekten in den Border Studies tätig. In den letzten Jahren publizierte er in einschlägigen Fachzeitschriften Artikel aus den Bereichen der grenzregionalen Resilienz, grenzüberschreitenden Mobilität und der grenzüberschreitenden Integration. Hierbei liegt sein Fokus auf quantitativen Methoden mit Daten aus traditionellen, aber auch neuen Datenquellen (new data).

Luis Jakobi ist seit August 2024 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Professorin Dr. Liane Wörner, LL.M. (UW-Madison). Nach dem Studium der Rechtswissenschaft von Oktober 2019 bis Juni 2024 an der Universität Konstanz arbeitet er derzeit an seinem Dissertationsvorhaben, in welchem er sich mit Fragen des transnationalen Austauschs von Beweisen, Informationen und sonstigen Daten im europäisierten Strafverfahren befasst. Seine sonstigen Forschungsinteressen liegen im Allgemeinen Teil des Strafrechts und in den verfassungs- und europarechtlichen Bezügen des Straf- und Strafverfahrensrechts. Bereits während der Studienzeit war er am Lehrstuhl von Professorin Wörner als studentische Hilfskraft, u. a. in strafrechtsvergleichenden Projekten sowie im Zentrum für HUMAN | DATA | SOCIETY, tätig.

Alexander Kratz ist Doktorand bei Prof. Dr. Nikolaus Marsch und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Öffentliches Recht und Rechtsvergleichung an der Universität des Saarlandes. Er promoviert rechtsvergleichend zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Nach seinem Studium in Freiburg i. Br. absolvierte er das Referendariat in Frankfurt am Main, u. a. bei der Europäischen Zentralbank. Gemeinsam mit Prof. Dr. Nikolaus Marsch und David Gölz wurde er 2023 mit dem saarländischen Landespreis Hochschullehre ausgezeichnet.

Heinrich Kreft, Botschafter a. D., ist seit Anfang November 2024 Mercator-IPC Senior Fellow am Istanbul Policy Center sowie ‚Programmdirektor China‘ in der Diplomaten-Akademie des Auswärtigen Amts. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand nach nahezu 40 Jahren im deutschen Auswärtigen Dienst zum 1. September 2024 war er Inhaber des vom Auswärtigen Amt gestifteten Lehrstuhls für Diplomatie, Leiter des Studiengangs Internationale Beziehungen und Europäische Studien (Dekan) sowie Direktor

des Zentrums für Diplomatie der Andrassy Universität Budapest. Zuvor war er Botschafter der Bundesrepublik Deutschland im Großherzogtum Luxemburg (2016–2020), Sonderbotschafter für den interkulturellen und interreligiösen Dialog sowie für die internationalen wissenschaftlichen Beziehungen und stellvertretender Leiter des Planungsstabs im Auswärtigen Amt. Weitere Verwendungen führten ihn in seiner Diplomatenlaufbahn nach Washington, Tokyo, Madrid und La Paz. Zwischendurch war er Visiting Fellow beim Henry L. Stimson Center, der Heritage Foundation, den Brookings Institutions sowie dem Woodrow Wilson International Center for Scholars und der Transatlantic Academy des German Marshall Fund of the United States in Washington (D.C.). Er hat am Juniata College, Huntingdon, PA (USA), am Institut d'Études Politiques de Paris und dem Institut des Hautes Études de l'Amérique Latine der Sorbonne Nouvelle sowie an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster Politikwissenschaften, Neuere Geschichte und Soziologie studiert und zahlreiche Publikationen verfasst.

Reiner Marcowitz ist nach Lehr- und Forschungstätigkeiten an der Technischen Universität Dresden und dem Deutschen Historischen Institut Paris seit 2007 Professor für Deutschlandstudien an der Universität Paul Verlaine Metz (seit 2012 Universität Lothringen). Forschungsschwerpunkte sind die deutsche und die französische Geschichte sowie jene der deutsch-französischen Beziehungen vom 19. bis 21. Jahrhundert und die europäische Integrationsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg.

Nikolaus Marsch ist Professor für Deutsches und Europäisches Öffentliches Recht und Rechtsvergleichung an der Universität des Saarlandes. Nach seinem Studium in Trier und Berlin und dem Referendariat in Berlin, Speyer und Karlsruhe wurde er 2011 in Osnabrück mit der Dissertation „Subjektivierung der gerichtlichen Verwaltungskontrolle in Frankreich“ promoviert. 2017 folgte die Habilitation in Freiburg („Das europäische Datenschutzgrundrecht“). Er absolvierte den cycle international long der École nationale d'administration (ENA) in Straßburg. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen das Datenschutz-, Informations- und Medienrecht sowie die deutsch-französische Rechtsvergleichung. 2016 wurde er gemeinsam mit Yoan Vilain und Mattias Wendel für das von ihnen herausgegebene Buch „Französisches und Deutsches Verfassungsrecht. Ein Rechtsvergleich“ mit dem Deutsch-Französischen Parlamentspreis des Bundestags und der Assemblée nationale ausgezeichnet.

Rahel Alia Müller ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kehler Institut für Angewandte Forschung (KIAF) an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Bereits während ihres dortigen Public Management Studiums war sie als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl von Prof. Dr. Michael Frey tätig. Ihre wissenschaftliche Arbeit konzentriert sich auf rechtlich-administrative Fragestellungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie von Wasserstofftransportinfrastrukturen an Ober- und Hochrhein. Zuletzt publizierte sie zusammen mit Michael Frey mehrere Studien zum Potenzial von Abweichungsregelungen, insbesondere im Lichte der Experimentierklausel des Art. 13 Abs. 2 des Vertrags von Aachen. Dies fügt sich ein in die Forschung an Elementen der cross-border-friendly legislation.

Lukáš Novotný ist Dozent am Institut für Politikwissenschaft der Philosophischen Fakultät der Jan Evangelista Purkyně Universität in Ústí nad Labem. Er studierte Politologie, Soziologie und Germanistik in Pilsen, Bayreuth und Chemnitz. Seine Forschungsschwerpunkte sind Grenzgebiete, insbesondere die tschechisch-deutsche Grenzregion. Hier forschte er bereits u. a. zur Bedeutung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes, zum Krisenmanagement und zu Hindernissen bei der grenzüberschreitenden Verkehrsplanung. Daneben forscht er zur europäischen Integration, insbesondere zur Kohäsionspolitik. Darüber hinaus ist er Mitglied der sächsisch-tschechischen Arbeitsgruppe zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beim Außenministerium Tschechiens sowie der Arbeitsgruppen der Euroregionen Erzgebirge und Elbe/Labe. Er ist auch Mitglied der Evaluierungsgruppe des Interreg Sachsen-Tschechien-Programms und kooperiert mit dem tschechischen Ministerium für regionale Entwicklung in Fragen der Kohäsion und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Jochen Oltmer ist Professor für Neueste Geschichte und Migrationsgeschichte sowie Mitglied des Vorstands des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück sowie des Sonderforschungsbereichs 1604 ‚Produktion von Migration‘ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) am IMIS. Er amtiert außerdem gegenwärtig als Vizepräsident für Studium und Lehre der Universität Osnabrück. Jochen Oltmer arbeitet zu deutschen, europäischen und globalen Migrationsverhältnissen in Vergangenheit und Gegenwart.

Elżbieta Opilowska studierte Germanistik an der Maria Curie Skłodowska Universität in Lublin und Europastudien an der Universität Leipzig. Sie ist Direktorin des Instituts für Soziologie, Leiterin des Zentrums für Regio-

nal- und Grenzraumstudien an der Universität Wrocław und assoziiertes Mitglied am Viadrina Center for Polish and Ukrainian Studies. Im Sommersemester 2025 ist sie Europa-Gastprofessorin am Cluster für Europaforschung an der Universität des Saarlandes. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören: Grenzraumstudien, Erinnerungskulturen, Migrationsstudien, europäische Integration und deutsch-polnische Beziehungen. Derzeit leitet sie an der Universität Wrocław drei Forschungsprojekte: LYMAS: Life Strategies of Young Labouring Migrants in Ageing Societies, gefördert von der Volkswagen Stiftung; Horizon Europe International Project: B-SHAPES: Borders Shaping Perceptions of European Societies; Resilienz der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa – eine vergleichende Analyse der deutsch-polnischen und deutsch-französischen Grenzgebiete, gefördert von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung.

Leonie Staud studierte im Bachelor Internationales Tourismusmanagement als deutsch-französischen Studiengang an der Université de Lorraine, der htw saar und der Varna University of Management (Bulgarien). Im Master studierte sie ‚Deutsch-Französische Studien: Grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperation‘ an der Universität des Saarlandes, der Université de Lorraine und der Universität Luxemburg. Ihre Masterarbeit verfasste sie zu politischen Grenzdiskursen in den Europawahlprogrammen deutscher und französischer Parteien aus den Jahren 2019 und 2024. Seit 2023 ist sie in der Arbeitsgruppe Europastudien mit Schwerpunkt Westeuropa und Grenzräume an der Universität des Saarlandes tätig. Ihre Forschungsinteressen umfassen europäische Grenzräume, politische Grenzdiskurse, die Entstehung der europäischen Grenz- und Migrationspolitik sowie die Rolle Deutschlands und Frankreichs bei der Abschaffung der Binnengrenzkontrollen in Europa, der Entstehung des Schengen-Raums und dessen Entwicklung bis heute.

Stefanie Thurm ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe für Komparative Europaforschung an der Universität des Saarlandes. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich vorwiegend mit Governance- und Policy-Prozessen in Grenzregionen sowie mit politischem Lernen und Politiktransfer in komplexen Mehrebenensystemen. Bis 2024 war sie Projektmitarbeiterin im BMBF-geförderten Verbundvorhaben ‚Linking Borderlands‘. Ihre Forschung wurde u. a. in Fachzeitschriften wie dem Journal of European Public Policy und Regional & Federal Studies veröffentlicht. Derzeit promoviert sie zur Nachbarsprachenpolitik der deutschen Bundesländer und untersucht, welche Faktoren die Förderung von Nachbarsprachen

auf Landesebene beeinflussen. Sie hat in Trier und Kaiserslautern Anglistik, Medien- und Sozialwissenschaften studiert und ihr Studium 2021 mit einem M.A. abgeschlossen.

Birte Wassenberg ist Professorin für Zeitgeschichte am Sciences Po-Institut der Universität Straßburg. Als ehemalige Beamtin der Region Elsass, zuständig für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, ist sie heute Inhaberin eines Jean-Monnet-Lehrstuhls, Direktorin des deutsch-französischen Jean-Monnet-Exzellenzzentrums in Straßburg und Vize-Präsidentin für Europa und internationale Beziehungen der Université de Strasbourg. Ihre Forschungsgebiete sind Geschichte europäischer Organisationen (EU, Europarat), grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa, deutsch-französische Beziehungen und Euroskeptizismus.

Florian Weber studierte Geographie, Betriebswirtschaftslehre, Soziologie und Publizistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. An der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg promovierte er zu einem Vergleich deutsch-französischer Stadtpolitiken. Seit 2019 forscht und lehrt er als Juniorprofessor, seit 2025 als Universitätsprofessor für Europastudien an der Universität des Saarlandes. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Diskurs- und Landschaftsforschung, Border Studies, erneuerbaren Energien sowie Stadtentwicklungsprozessen im internationalen Vergleich.

Georg Wenzelburger ist Politikwissenschaftler und Professor für Komparative Europaforschung an der Universität des Saarlandes. Er lehrt und forscht zum Vergleich von Public Policies in westlichen Demokratien mit Schwerpunkten auf dem Wohlfahrtsstaat, der Politik der inneren Sicherheit sowie der Regulierung des digitalen Raums. Weitere Forschungsinteressen bestehen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa und deren Relevanz für die europäische Integration sowie zur Rolle von Emotionen in der Politik. Theoretisch stützt sich seine Arbeit auf Theorien der vergleichenden Policy-Forschung mit einem besonderen Fokus auf der Rolle von politischen Parteien. Seine Arbeiten wurden bei Oxford University Press und in renommierten Fachzeitschriften wie dem *British Journal of Political Science*, dem *European Journal of Political Research*, dem *Journal of Public Policy* oder *West European Politics* veröffentlicht.

Christian Wille ist Senior Researcher in Cultural Border Studies, Leiter des UniGR-Center for Border Studies und stv. Studiengangsleiter des tri-

nationalen Master in Border Studies an der Universität Luxemburg. Er lehrt Cultural Border Studies, ist Gründungsmitglied der Forschungsgruppen Kulturwissenschaftliche Border Studies (KWG) und Bordertextures (UniGR-CBS) sowie Mitherausgeber der Buchreihe ‚Border Studies. Cultures, Spaces, Orders‘ (Nomos-Verlag). Christian Wille hat an der Universität des Saarlandes und der Universität Luxemburg promoviert, an der Universität des Saarlandes und der Universität Lothringen gelehrt und für die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle der Großregion gearbeitet. Derzeit forscht und publiziert er über Grenzen und vergrenzte Alltagskulturen aus komplexitätstheoretischer Perspektive.

Liane Wörner ist seit 2019 Inhaberin des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafrechtsvergleichung, Medizinstrafrecht und Rechtstheorie und seit 2021 Direktorin des Zentrums für HUMAN | DATA | SOCIETY an der Universität Konstanz. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Leipzig bis 1998 und dem Referendariat in Hessen bis 2001 folgten der LL.M. an der UW Law School in Madison (USA) zur „Effectiveness of Wiretapping against Terrorism“ 2002, die Promotion mit „Der fehlgeschlagene Versuch zwischen Tatplan und Rücktrittshorizont“ 2009 und die Habilitation mit „Widersprüche beim strafrechtlichen Lebensschutz“ 2017. Wörner ist seit 2017 Mitglied im Global Diplomacy Lab, im Scientific Committee der AIDP, leitete 2023/2024 die Arbeitsgruppe Schwangerschaftsabbruch der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin (KOMrSF) der deutschen Bundesregierung und forscht derzeit einerseits im Ladenburger Kolleg der Benz-Stiftung mit „Technologische Intelligenz zur Transformation, Automatisierung und Nutzerorientierung des Justizsystems“ TITAN sowie interdisziplinär mit Kolleginnen in „Female Ecologies – Körpertechnologien zwischen Wissen, Medien und Recht“. Sie untersucht das Straf- und Strafverfahrensrecht jeweils aus internationaler, strafrechtsvergleichender Perspektive und fragt kritisch, gerade auch interdisziplinär, welches Strafrecht es überhaupt braucht, etwa wie sich das datafizierte Soziale regulieren lässt.

Matthias Wörner ist seit 2024 Dozent an der Hochschule der Polizei in Baden-Württemberg in Villingen-Schwenningen und unterrichtet dort Einsatzwissenschaften. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Leipzig bis 1998, einer Anstellung als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Walter Gropp, Lehrstuhl für Straf- und Strafprozessrecht, und dem Referendariat in Hessen bis 2001 folgte ein Forschungsaufenthalt am Frank C. Remington Center der UW Law School in Madison (USA) in einem

Projekt „effektive Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung in der Polizei“. 2004 trat er in den höheren Dienst der Bundespolizei ein und hatte mehrere Führungs- und Stabsfunktionen in Selb und am Frankfurter Flughafen inne. Im Jahre 2019 wechselte er zur Landespolizei Baden-Württemberg, wo er bis 2024 Leiter des Polizeireviers Tuttlingen war. Er forscht und veröffentlicht zum verdeckten Ermittler, zur Korruptionsbekämpfung in Deutschland, zur Rechtshilfe in Deutschland und zur grenzüberschreitenden polizeilichen Informationsübermittlung sowie dem Strafrecht der EU.

Kristina Zumbusch ist seit 2015 Vizedirektorin am Institut für Systemisches Management und Public Governance der Universität St. Gallen. Im Forschungszentrum Regionalwissenschaften bearbeitet sie angewandte Forschungs- und Beratungsprojekte insbesondere zu (grenz)regionaler Entwicklung und Governance. Sie unterstützt regelmäßig grenzüberschreitende Kooperationen bei Leitbildprozessen, Entwicklungsstrategien und Evaluationen. Weitere Schwerpunkte sind die regionale Innovationspolitik, insbesondere im Zusammenspiel von Hochschulen und ihren Standortregionen, Wirkungsanalysen sowie Evaluationen von Programmen, Prozessen oder Institutionen mit (grenz)regionalem Impact.

Daniel Zwicker-Schwarm ist Diplom-Verwaltungswissenschaftler und seit 2015 Projektleiter am Forschungszentrum Regionalwissenschaft, Institut für Systemisches Management und Public Governance der Universität St. Gallen (IMP-HSG). Zuvor war er am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), Berlin und bei der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich kommunale und regionale Wirtschaftsförderung, Gewerbeflächenentwicklung, Innovations- und Technologiepolitik sowie europäische territoriale Zusammenarbeit (u. a. Projekte zur Entwicklung und Evaluation grenzüberschreitender und transnationaler Interreg-Programme).